legt, Quecksilber sublimirt und Cyan wird verflüchtigt, dasselbe findet statt, wenn die Erhitzung auf dem Bleche oder vor dem Löthrohr statt findet. Dieses Salz besteht nach der Analyse in 100 Theilen aus 78,714 Quecksilber und 21,286 Cyan, demnach aus einem Atome Quecksilber und zwei Atomen Cyan $\text{Hg NC} = 1595,733$. Hiernach berechnet, ergeben sich: 79,324 Quecksilber und 20,676 Cyan.

Ueber Merkurprotochlorid, Mercurius dulcis;

vom
Dr. du Ménil.

Das allereinfachste und wie ich glaube sicherste Verfahren dieses Chlorid zu bereiten ist, das Merkur aus seiner salpetersauren Auflösung geradezu mittelst Hydrochlorsäure zu fällen u. s. w. Man löst zu diesem Zweck so viel Merkur in Salpetersäure eines 1,2 Eig. Gew. auf, bis von jenem, nach hinlänglicher Digestion, noch etwas zurück bleibt, verdünnt die Solution mit ungefähr achtmal so viel Wasser als Merkur verbraucht wurde, mischt unter stetem Umrühren der Flüssigkeit allmählig, die bis zur beendigten Fällung des Metalls nöthige Menge Hydrochlorsäure hinzu und wäscht den Niederschlag erst mit kaltem, dann mit heissem Wasser gehörig aus, d. h. so lange Lackmuspapier noch davon geröthet wird.

Was vom Merkur in dem sauren Filtrate nicht präcipitirt wurde (Oxyd), ist sehr unbedeutend; man trennt es am vortheilhaftesten durch Kaliumsulfurid und neutralisirt die freie Säure dann noch mittelst Kaliumoxydcarbonat. Das gefällte Merkursulfurid ist dann gelegentlich zu Zinnober und die Auflösung zu Kaliumoxydnitrat zu benutzen.

Diese Bereitungsart empfiehlt sich sowohl durch die Kürze, mit der man damit zu Ende kommt, als durch die Reinheit des Präparats, welches sie liefert; dass dieses unmöglich auch die leiseste Spur Merkurdeutochlorid enthält, fällt in die Augen, und Salpetersäure oder basisches Merkuroxydnitrat, die darin, von einigen als möglich gegenwärtig gedacht sind, habe ich nicht finden können, wenn ich wie oben operirte.

Warum man diesen Weg zur Darstellung des Merkurprotochlorids nicht eingeschlagen hat, scheint theils durch die Furcht, dass es erwähnte Substanzen eingemischt enthalten könnte, verursacht zu seyn, theils weil man ihn zu kostspielig glaubte; denn früher war die Hydrochloresäure ein theurer Artikel, während man sie jetzt oft als nutzlos in die Luft jägt.

Basisches Merkuroxydnitrat in dem Präcipitate könne, glaubte man, durch eine gleichsam mit dem Chlorid zu Doppelsalz verbundene geringe Menge Merkuroxydnitrat beim Auswaschen entstanden seyn, aber ersteres leidet die reichliche Menge der vorwaltenden Säure nicht.

Der Niederschlag setzt sich kurz nach der Fällung, seiner grossen Zartheit ungeachtet, doch so scharf ab, dass es sehr leicht wird, ihn durch Decantation des Auswaschwassers, von aller Säure u. s. w. zu reinigen.

Aufbewahrung destillirten Wassers.

Nach einer Beobachtung des Fürsten zu Salm-Horstmar wird die Bildung der bekannten grünen Materie in destillirtem Wasser dadurch verhindert, dass man dasselbe eine Stunde lang kocht. Auch die Aufbewahrung des Wassers